

17.12. - Internationaler Tag zur Beendigung der Gewalt an Sexarbeiter*innen

15.12.2021

Sehr geehrte Pressevertreterinnen und Pressevertreter,

Fon I : 0381.87398737
Fon II: 0172.7508015

wir informieren Sie anlässlich des Gedenktages über Sexarbeit
und Gewalterfahrung. Unter dem Link www.stark-machen.de/aktuelles
haben wir für Sie ein Interview bereitgestellt, das wir mit zwei
Sexarbeiterinnen durchgeführt haben.

SeLA@stark-machen.de

Wir freuen uns, wenn Sie in ihrem Medium über das Thema berichten.
Wenden Sie sich bei Fragen gern an Nadine Herrmann von SeLA.

STARK MACHEN e.V.
Doberaner Straße 7
18057 Rostock

Vielen Dank und freundliche Grüße

www.stark-machen.de/SeLA

Sexarbeit und Gewalterfahrungen

Der internationale Tag zur Beendigung der Gewalt gegen Sexarbeiter*innen
(17.12.) soll erinnern, dass Menschen in der Sexarbeit verschiedenen Formen
von Gewalt ausgesetzt sind.

Sexarbeit ist auch 2021 stark von Tabuisierung, Stigmatisierung und
Diskriminierung betroffen. Nicht zuletzt der Umgang mit Sexarbeiter*innen
während der Corona-Pandemiemaßnahmen zeigt, wie unsicher Gesellschaft und Politik mit
dem Thema Sexarbeit sind. Um über Gewalt gegen Sexarbeiter*innen zu diskutieren, hilft es
Sexarbeiter*innen nicht, wenn über ihre Tätigkeit per se als patriarchale Ausbeutungs- und
Gewaltform berichtet wird. Die vielfach verbreitete Vorstellung, Prostitution finde überwiegend
unter Zwang und Ausbeutung statt (Viktimisierung), macht es Sexarbeiter*innen besonders
schwer, über alltägliche Gewalterfahrungen zu sprechen. Hier sollte der Diskurs langfristig die
Lebensrealitäten aller Sexarbeiter*innen einbeziehen und anerkennen, dass die Entscheidung
für die Tätigkeit in der Sexarbeit vielfältige Gründe hat. Und die sind fernab von patriarchalen
Ausbeutungsformen zu finden. Das Thema strukturelle Gewalt, dazu zählen Diskriminierung,
Stigmatisierung und Tabuisierung, erreicht eine Dimension, die bei der Berichterstattung über
Prostitution wenig Beachtung findet.

Seit 2014 beraten die Sozialarbeiterinnen Nadine Herrmann und Sandra Kamitz in der
Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit (SeLA) in der Hansestadt Rostock
Sexarbeiter*innen. Mehr als 400 Beratungen jährlich werden u.a. auch direkt an den
Arbeitsorten wie Modellwohnungen und dem ErosCenter durchgeführt. Die überwiegend
anonymen Beratungen sind an den vielfältigen Arbeits- und Lebensbedingungen von
Sexarbeiter*innen orientiert. SeLA unterstützt und begleitet parteilich Klient*innen bei Fragen
zu ihrer Tätigkeit wie bspw. die rechtliche Situation durch das ProstituiertenSchutzGesetz,

Fragen zu Sozialversicherungen und Steuerangelegenheiten, aber auch zu ganz persönlichen psycho-sozialen Anliegen. Die Unterstützungssuchenden sind vornehmlich nicht-deutsche Frauen*, die nicht in der BRD wohnhaft sind, hier aber auf selbständiger Basis eine reisende Tätigkeit ausüben.

Der niedrigschwellige Zugang zu Beratungsangeboten ist bei Ausübung der stark tabuisierten und stigmatisierten Sexarbeit besonders wichtig. Viele von SeLA's Klient*innen verheimlichen ihre Arbeit vor ihrer Familie und den Freunden, aus Angst verurteilt zu werden. Dies führt zu einer zusätzlichen Belastung im Alltag.

SeLA hat mit zwei Sexarbeiter*innen über das Thema Gewalt gesprochen. Das Interview finden Sie unter www.stark-machen.de/aktuelles

Mehr zum Thema Sexarbeit und Gewalt erschienen in CORA aktuell 2021
https://www.cora-mv.de/images/dokumente/2021/CORAktuell_51_web.pdf